

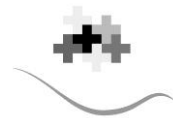
Jahresbericht 2010

**Berichtszeitraum
01.01. bis 31.12.2010**

Essen, im Mai 2011

Inhalt

- 1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**
- 2. Gremienarbeit und Tagungsteilnahmen**
- 3. Standortwechsel**
- 4. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen**
- 5. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention**
- 6. Erstberatung - ZUGEMI (Familien mit Kindern)**
- 7. Öffentlichkeitsarbeit**
- 8. Projektanträge und Projektideen**
- 9. Aufgaben für das Jahr 2011**
- 10. Anhänge**



1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick

Dieser Bericht bezieht sich auf das dritte komplette Jahr der Vereinsarbeit, nach der Gründung zur Mitte des Jahres 2007. Die Schwerpunkte der Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

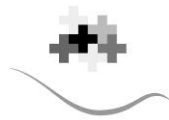
- Fortsetzung der Gremienarbeit und dadurch weitere Vernetzung auf lokaler, Landes- und Bundesebene
- Ausbau der Betreuung psychisch erkrankte/behinderte Menschen mit Migrationshintergrund
- Projekte der Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention
- Verbesserte Erstberatung zu Fragen des Gesundheits- und Sozialsystems
- Eruiierung von Fördermöglichkeiten für Projekte im Zusammenhang mit der Betreuung und Beratung von psychisch erkrankten / behinderten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt kann der Verein in allen genannten Bereichen Erfolge aufweisen. Bei einer kritischen Rückschau werden aber auch weitere nutzbare Potenziale sichtbar, die es zukünftig zu nutzen gilt.

2. Gremienarbeit und Tagungsteilnahmen

Die Vernetzung mit anderen MigrantInnenselbstorganisationen (MSO), sozialen Organisationen sowie mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Essen, dem Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen konnte im Jahr 2010 weiter vertieft werden (vgl. Anhang 1). Das geschah insbesondere durch die Teilnahme von Vereinsmitgliedern an (a) regulären Sitzungen diverser Arbeitskreise auf kommunaler und Landesebene und (b) an Fachtagungen bzw. Bildungsveranstaltungen. Die entsprechenden Aktivitäten sind nachfolgend – in zusammengefasster Form - stichpunktartig aufgeführt.

gesamtes Jahr 2010	Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise in der Stadt Essen: <ul style="list-style-type: none">- Psychosozialen AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1)- UAK Betreutes Wohnen der PSAG 1- AK Interkulturelle Seniorenarbeit der Stadt Essen- AK Gesundheit und Migration beim Gesundheitsamt der Stadt Essen
gesamtes Jahr 2010	Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise im Land NRW: <ul style="list-style-type: none">- FAK Sozialpsychiatrie (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)- UAK Psychiatrie & Migration des FAK Sozialpsychiatrie (DPWV NRW)- FAK Migration (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)- Netzwerktreffen und Seminaren für MSO in NRW
2. Halbjahr 2010	Teilnahme an Veranstaltungen des UAK Migration im Rahmen des Projektes „Netzwerkbezogenes Qualitätsmanagement“ (NBQM)
April 2010	Teilnahme an Fachtagung <i>SGB IX – Zahnloser Tiger oder echter Schritt zur Mitbestimmung</i> (Köln; Paritätisches Bildungswerk NRW)
April 2010	Teilnahme an <i>Regionalkonferenz des Forums für kultursensible Altenhilfe</i> (Essen; BiG Essen gGmbH - ESF, BMAS)



Mai 2010	Teilnahme an Konferenz <i>Interkulturelle Psychiatrie</i> (Essen; LVR Klinikum Bereich Psychosomatik & Psychotherapie)
Juni 2010	Teilnahme an Seminar <i>IHP 3 – Was ist neu an dem Neuen</i> (Essen, Betreuungsverbund Markushaus)
November 2010	Teilnahme an Seminar <i>Hauptamtliche Vorstände in Wohlfahrtsorganisationen</i> (Wuppertal; Paritätisches Bildungswerk NRW)
November 2010	Teilnahme an Fachtagung <i>NRW-Dialog über die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention - Schwerpunkt Migration</i> (Dortmund; MAIS des Landes NRW)

3. Standortwechsel

Aufgrund der Aufgabenfülle und um die Erreichbarkeit des Vereins zu verbessern, wurden im März 2010 neue größere Arbeitsräume angemietet. Die Wahl fiel auf ein Objekt in der Witteringstraße 2 / 45130 Essen-Rüttenscheid nahe dem Verkehrs- und Einkaufsknoten „Rüttenscheider Stern“. Der Umzug aus den Borbecker Arbeitsräumen nach Rüttenscheid erfolgte im Mai/Juni 2010.

Der neue Standort ist sehr günstig mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus allen Stadtteilen zu erreichen. Die Räumlichkeiten bieten genügend Platz für ein Vereins-/Bewo-Büro sowie für Angebote zur Gruppenarbeit mit Bewo-Klienten wie auch für Informationsveranstaltungen, Gremiensitzungen usw.. Besonders positiv sind die große Küche, 2 Toiletten und die Größe des Sitzungszimmers zu bewerten.

Der Standort wird als „Interkultureller Treff für Gesundheit & Familie“ (TGF) fungieren. In diesem Zusammenhang wurde am Jahresende 2010 auch dem Antrag des Vereins stattgegeben, Fördermittel des Landes NRW zum Betrieb eines (spezialisierten) Interkulturellen Zentrums zu erhalten. Die Räume des Vereins können einerseits für eigene Veranstaltungen genutzt werden und andererseits auch anderen Organisationen gegen eine (geringe) Nutzungsgebühr zur Verfügung gestellt werden.

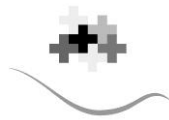
4. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund

Seit dem 01. September 2008 ist der ViBB Essen e.V. vom Landschaftsverband Rheinland (LVR, Sozialhilfeträger) als Anbieter für ambulant betreutes Wohnen (BeWo) anerkannt. Die Leistungsvereinbarung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptes, welches der Verein in enger Abstimmung mit der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Essen erarbeitet hat und auf der engen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems basiert.

Das ambulante BeWo-Angebot richtet sich an erwachsene psychisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund und einer Behinderung i.S. von § 53 (1) SGB XII bzw. § 2 (1) SGB IX. Mit Blick auf MigrantInnen zählen zu den wesentlichen seelischen Störungen Depressionen, Somatisierungsstörungen, affektive Störungen, und Traumafolgestörungen. Beachtung finden aber auch demenzielle Erkrankungen, Krebs- und Parkinson-Erkrankungen.

Das Angebot zum ambulant betreuten Wohnen (BeWo) verfolgt, entsprechend den besonderen Aufgaben der Eingliederungshilfe (§ 53 (3) SGB XII), anhand eines Hilfeplans und in enger Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen das Ziel:

- die Teilhabe der KlientInnen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen bzw. zu erleichtern,
- sie zu einer eigenverantwortlichen, selbständigen und selbstbestimmten Lebensführung, in den zentralen Bereichen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Partnerschaft, zu befähigen und



- insgesamt ein größtmögliches Maß an psychischer und körperlicher Stabilität zu erreichen, um den Übergang in stationäre Betreuungs- und Behandlungsformen zu verhindern und vielmehr die weitestgehende Unabhängigkeit von Betreuung zu fördern.

Das betreute Einzelwohnen erfolgt in der Wohnung der KlientInnen (angemietete Wohnung bzw. Wohneigentum). Dem Prinzip der Gleichbehandlung folgend wird dabei berücksichtigt, dass bei der Zielgruppe andere kulturspezifische Wohnkonzepte im Vergleich zum gängigen deutschen Lebenskonzept bestehen (können). Zur Vermeidung der stationären Aufnahme sollen in Einzelfällen die KlientInnen in ihren Familien, bzw. die Familie als System, im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens gestärkt werden.

In Ergänzung zur Arbeit im Bereich BeWo wurde mit Unterstützung des LVR begonnen, ein Freizeitangebot für MigrantInnen mit erheblichen seelischen Belastungen zu entwickeln.

Anhang 2 enthält eine Übersicht zur Struktur der Klientengruppe, die sich im Jahresverlauf stets wandelt. Insgesamt befanden sich im Berichtsjahr 19 Personen aus 13 verschiedenen Herkunftsländern in der Betreuung des Vereins. Davon wurden 10 Personen über einen Zeitraum mindestens von 6 Monaten betreut.

Eine große Herausforderung besteht in der Betreuung von KlientInnen im Jugendalter (bis 25 Jahre) und von KlientInnen, die mit Ihren Kindern in der Familie zusammen leben.

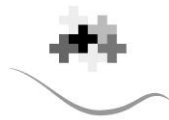
5. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention

Ein wichtiges Vorhaben stellte die **Veranstaltungsreihe zu posttraumatischen Belastungsstörungen** mit verschiedenen Migrantengruppen dar. Sie wurde aus Mitteln des Landes NRW gefördert, welche über den Paritätischen NRW (FAK Migration) ausgereicht wurden. Insgesamt wurden fünf Veranstaltungen mit insgesamt 46 Teilnehmern (davon 38 Frauen; 13 Teilnehmer aus afrikanischen Staaten, 12 Teilnehmer aus Osteuropäischen Ländern, 10 Teilnehmer aus der Türkei) durchgeführt.

In den Veranstaltungen wurde das Bewußtsein über die individuellen und v.a. sozialen Ursachen posttraumatischer Belastungsstörungen wurde bei allen Teilnehmern geweckt. Wie erwartet, traf die Thematik insbesondere bei Menschen aus Bürgerkriegsregionen auf ein besonders großes Interesse (ehem. Jugoslawien, Libanon, kurdische Gebiete in der Türkei, Sri Lanka). In diesem Zusammenhang wurde das ursprüngliche Konzept bei einigen Veranstaltungen aufgebrochen und Frauen brachten Männer (Partner, Familienangehörige) - nach Abstimmung mit den anderen Teilnehmerinnen.

Weiterhin stieß die Veranstaltungsreihe auf großes Interesse bei denen unmittelbar oder im persönlichen Umfeld Gewalt in der Familie ein zentrales Problem darstellt (Menschen aus der arabisch- und russischsprachigen community).

Das Ziel des zweiten wesentlichen **Projektes „Gute Vorsorge – Stabile Gesundheit“** bestand darin, Informationsveranstaltungen über vorhandene Vorsorge- und Behandlungsmöglichkeiten verbreiteter Krankheiten zu organisieren. Damit sollten insbesondere Menschen aus zahlenmäßig kleinen communities angesprochen werden, für die es – im Vergleich zu türkisch- oder russischsprachigen Menschen – relativ wenig muttersprachliche Integrationsangebote gibt. Dabei wurden insbesondere Frauen – als Multiplikatorinnen – angesprochen. Die Veranstaltungen fanden in intimer Atmosphäre statt, d.h. in kleinen Gruppen, Getränken und Imbiss. Es wurden 20 Veranstaltungen durchgeführt, mit zu meist je 8 bis 10 Personen. Die teilnehmer stammten aus arabischsprachigen, osteuropäischen und ehem. GUS-Staaten aber auch aus Sri Lanka, Afghanistan und afrikanischen Ländern.



Im Rahmen eines kleinen dritten Vorhabens - „**Info-Treff Gesundheit**“ - wurden zwei Informationsveranstaltungen zu den Angeboten des Vereins sowie zu psychischer Gesundheit durchgeführt. Gefördert wurde das Vorhaben mit Mitteln des Interkulturellen Konzepts (IKK) der Stadt Essen, vermittelt über den Essener Verbund der Immigrant*innenorganisationen e.V..

6. Erstberatung zu Fragen des Gesundheits- und Sozialsystems: Das ZUGEMI – Projekt (Schwerpunkt: Familien mit Kindern und Jugendlichen)

Für den Zeitraum Dezember 2009 bis November 2011 wird die Beratungstätigkeit ausgeweitet und stabilisiert mit Unterstützung der Freibettenstiftung der Stadt Essen. Sie genehmigte die Förderung des Vorhabens ZUGEMI („Zugangsverbesserung zum Gesundheitswesen für Migrant*innen in Essen“). Das Ziel des Projektes besteht darin, durch strukturierte Beratung und Informationsarbeit den Zugang von Migrant*innen zum Gesundheitswesen zu verbessern. Dazu erfolgen individuelle Beratungen für Migrant*innen zu Fragen rund um (i) Ärzte / Therapeuten (ii) Vorsorgeangebote, (iii) den Umgang mit Krankenkassen und Behörden und (iv) Klinikaufenthalte.

Insgesamt haben bis Ende 2010 neun Honorarkräfte an dem Beratungsdienst teilgenommen. Dadurch wurden entsprechend dem konkreten Bedarf der Migrant*innen die Sprachen Arabisch, Litauisch, Polnisch, Russisch, Serbisch (in Verbindung mit Albanisch - Kososvo), Türkisch, Tamil sowie Deutsch und Englisch abgedeckt.

Von dem Beratungsangebot profitierten im Jahr 2010 insgesamt 56 Einzelpersonen aus 23 verschiedenen Herkunftsländern. Dabei handelt es sich sowohl um einmalige Informationsgespräche als auch mehrwöchige bzw. mehrmonatliche Begleitungen. In rund 60% der Fälle bildeten Fragen mit unmittelbarem Bezug zur Zielgruppe Kinder und Jugendliche bzw. zum angemessenen Verhalten von Eltern die Motivation zur Kontaktaufnahme.

Zum Vergleich: Im Jahr 2009 wurden 41 Personen beraten. Somit wurde die Zahl der Beratenen um rund 25% gesteigert. Im Jahr 2008 wurden 28 Personen beraten und somit die Zahl der Beratenen im Jahr 2009 bereits um nahezu ein Drittel gegenüber 2008 gesteigert.

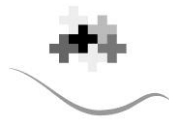
7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage des Vereins (www.vibb-essen.de) konnte im Zusammenhang mit dem Umzug und darauf folgenden Problemen mit der Dt. Telekom im zweiten Halbjahr 2010 nicht im Internet präsentiert werden. Gleichwohl konnte über die Darstellung des Vereins auf der Homepage der Stadt Essen (Gesundheitsamt / Psychiatriekoordinatorin) und des Immigrant*innenverbundes Essen seine virtuelle Präsenz aufrecht erhalten.

8. Projektanträge und Projektideen

Um die notwendigen Ressourcen für die Vereinsarbeit zu erhalten, hat der Verein folgende Anträge an Finanziers gestellt:

- LVR Dez. 8 (2009 für 2010 und 2010 für 2011) für Betrieb der Laienhelfergruppe für Freizeitangebote zugunsten von Migrant*innen mit schweren seelischen Belastungen
- Integrationsministerium – MGFFI Land NRW über DPWV NRW (2009 für 2010 und 2010 für 2011) für die Förderung eines spezialisierten interkulturellen Zentrums „Interkultureller Treff für Gesundheit und Familie“

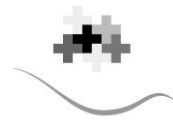


- Integrationsministerium – MGFFI Land NRW über DPWV NRW (2009 für 2010 und 2010 für 2011) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote (Schwerpunkt: Psychische Erkrankungen – Posttraumatische Belastungsstörungen)
- Freibettenstiftung der Stadt Essen (2009 für 12/2009 bis 11/2011) für die Förderung des Projektes ZUGEMI zur Verbesserung des Zugangs von Migranten zum kommunalen Gesundheitssystem durch mehrsprachige Beratung (Schwerpunkt: Familien mit Kindern und Jugendlichen)
- RAA/Interkulturelles Büro der Stadt Essen (2010 für 2011-2013) für die Förderung des Projektes „Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache“ (Schwerpunkt: Psychische Belastung – Psychische Erkrankungen)

9. Aufgaben für das Jahr 2011

Die wichtigsten Aufgaben des Vereins für das Jahr 2011 sind u.a.:

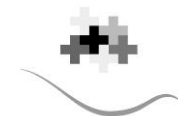
- erfolgreiche Durchführung der geplanten Veranstaltungen und Projekte,
- Fortentwicklung des Angebotes für ambulant Betreutes Wohnen,
- Durchführung von Gruppenangeboten zur Freizeitgestaltung und Gesprächsrunden für Menschen mit seelischen Belastungen,
- verstärkte Einwerbung für Spenden und Sponsorenmittel, um Eigenanteile bei geförderten Projekten abzudecken,
- verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch einen völlig überarbeiteten Internetauftritt und neugestaltete bzw. aktualisierte Flyer in verschiedenen Sprachen.



10. Anhänge

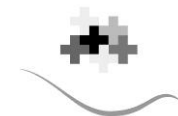
Anhang 1: Gremienarbeit und Vernetzung im Jahr 2010

Anhang 2: KlientInnen im ambulant betreuten Wohnen – Übersicht 2010



1. Gremienarbeit und Vernetzung im Jahr 2010

	Sozialpsychiatrie	Gesundheit / Psychiatrie & Integration	Migration / Integration
Stadt Essen	<p>PSAG 1 (Gesundheitsamt)</p> <p>UAK Bewo der PSAG 1 (Gesundheitsamt)</p>	<p>AK Gesundheit und Migration (Gesundheitsamt)</p> <p>AK Interkulturelle Seniorenarbeit (Sozialamt)</p> <p>AK Selbsthilfe und Migration (Wiese e.V.)</p> <p>NBQM – Netzwerkbezogenes Qualitätsmanagement - UAG Migration (Projekt von Essener Kontakte e.V. und LVR-Klinikum)</p>	<p>EVI – Essener Verein der Immigrantorganisationen e.V. (Dachverband von ca. 75 MSO's in Essen)</p> <p>MSO-Netzwerk im Interkulturellen Zentrum „Kreuzer“ Essen – Bergeborbeck (Verbund von ca. 15 MSOs und freien Gruppen im multikulturellen Essener Nordwesten)</p> <p>AK EMI – Arbeitskreis Essener Migrationsarbeit Interaktiv (überwiegend Migranten aus Verwaltung und Wohlfahrtsorga- nisationen)</p>
Land NRW	<p>FAK Sozialpsychiatrie (Paritätischer NRW)</p>	<p>UAK Psychiatrie & Migration (Paritätischer NRW)</p>	<p>FAK Migration (Paritätischer NRW)</p> <p>MSO-Netzwerk Land NRW (Paritätischer NRW und Land NRW)</p>



2. KlientInnen im ambulant betreuten Wohnen – Übersicht 2010

Nr.	Land	Geschlecht	Alter	Monat der Betreuung												betreute Monate insgesamt
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1	Sri Lanka	männl.	40 - 50	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
2	Sri Lanka	männl.	40 - 50	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
3	Afghanistan	männl.	40 - 50	X												0,5
4	Türkei	männl.	40 - 50	X	X	X	X									4
5	Marokko	weibl.	20 - 30	X	X	X	X	X								5
6	Irak	männl.	50 - 60	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
7	Polen	männl.	20 - 30	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
8	Serbien / Kosovo	weibl.	30 - 40	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
9	Kongo	männl.	50 - 60	X	X	X	X	X	X	X	X					8
10	Bosn-Herzegow.	mannl.	30 - 40	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
11	Serbien / Kosovo	weibl.	20 - 30	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
12	Afghanistan	männl.	40 - 50	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	11,5
13	Bosn-Herzegow.	weibl.	20 - 30							X	X	X	X	X		4,5
14	Afghanistan	weibl.	40 - 50								X	X	X	X		4,5
15	Afghanistan	männl.	40 - 50												X	0,5
16	ehem. SU	männl.	50 - 60												X	0,5
Betreute Klienten insgesamt				12	11	11	11	10	9	9	11	10	10	10	12	

Zusatz

Zu den o.a. Klienten, deren Betreuung vom LVR getragen wird, sind drei weitere Klienten hinzuzurechnen, deren Betreuung vom Sozialamt Essen übernommen wird (Nigeria / weiblich / 20 – 30 Jahre; Sudan / männlich / 50 – 60 Jahre; Indien / männlich / 50 – 60 Jahre)